

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

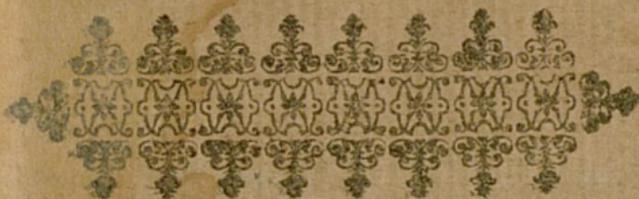
Rathstübel Plutonis

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

[Nürnberg], 1672

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-2197](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2197)



Es nunmehr die mitte
 te des Julii sambt der
 gewönlichften grösten Hitze
 des Jahrs : nemlich die
 jenige Zeit sich nähert /
 welche die teussche Bauern die Habertilbe
 nennen / von deren die Medici sprechen /
 daß alsdann der Sauerbrunnen am kräftig-
 stigsten sey ; da machte sich mein Kostherr
 Alcmæon sambt Cidona seiner Frauen
 und ihrer Tochter Spes fertig dieselbig Cur
 in Sânt Petri Thal zugebrauchen ; Mon-
 signeur Secundat, welcher mehr Geld zu-
 verzehren hatte als ich / beredet mich durch
 versprechen / daß er mich Gast halten wolte /
 daß ich mit ihm besagtem unserm Kost-
 herren Gesellschaft zu leisten resolvirte ;
 Er war beliebt dieß / damit er sich mit vor-
 nehmen Leuthen / so an dergleichen Orten

ihre Gesundheit zu suchen pflegen/ bekande
 machen: Ich aber/ damit ich sehen möch-
 te/ wie es daselbsten hergehet. Also reiseten
 wir nun miteinander zum Sonnbrunnen da
 Alcmaeon und sein Weib die Cur: deren
 Tochter Spes, Monsieur Secundat und ich
 aber des Wassers nach Lust und Durst
 trancken/ und uns deren Ergeslichkeiten
 theilhaftig machten / die man an solchen
 Drcken haben kan.

Einsmahls an einem lustigen Morgen/
 als Alcmaeon sich auff den eingenommenen
 Brunck ergienß/ spazirten wir mit; und in
 dem wir einen lustigen Weg an einem stief-
 enden Wasserlein auß dem größten Thal
 in einen neben Zincken passirten/ höreren
 wir eine Trompet de Marin, welche wegen
 ihres gewaltigen Ehons einer rechten
 Trompet nicht ungleich lauter/ und gleich-
 sam auß allen benachbarten Bergen und
 Wäldern von der unverdroffenen Echo-
 gang anmühlig beantwortet wurde; Wir
 verwunderen/ wer sich doch an diesem Ort
 unter den Bauren so lustig möchte hören
 lassen? Fragten auch deswegen etliche
 Weib

Weiber die zu nechst an unserm Weg
 Hæw dörreren ; die berichten uns so gut
 sie kondten und verstanden / nemblich es
 wäre der Zimpelstuss / der auff seiner
 grossen Klok-Geige so auffmachte ; Wir
 kondten aber hierauf nichts vernehmen/
 sonderlich wer der Musicus seyn möchte/
 und da wir so da stunden/ und über die vi-
 rliche relation lachten/näherte sich Col-
 lybius der Handels-Herr und Laborinus
 ein Handwercks-Kerl (der jenem an statt
 eines Dieners auffwartete / und zugleich
 die Cur mit brauchte) beyde zu Athen
 wohnhafftig/zu uns ; Collybius, nach dem
 er die Ursach unsers Gelächters verstan-
 den/berichtet uns darauff/ daß der weitbe-
 ruffene Simplicissimus seine Wohnung
 allernechst vor uns hätte/ welcher ohne
 Zweifel auch der Spielmann wäre; Und
 nach dem Monf. Secundat von Collybio
 verstanden/ daß er sich mit gemeltem Sim-
 plicissimo erst vor ein par Tagen bekande
 gemacht/ sagte er/ so will ich ihn auch se-
 hen und bekande mit ihm werden/ es koste
 was es wolle/ derowegen giengen wir dessen
 Hoff zu ;

A ij

Wir

Wir fanden ihn mit einem Buch in
 Händen/ und eine junge heroische Dame
 auff Adeltich bekleidet/ (die auch eben da-
 mahls auff der Trompet de Marin striche)
 wuter einer lustigen Linde im Schatten si-
 ßen/ und hättens vor sehr unhöflich gehal-
 ten/ sie beyde in ihrer conversation zuver-
 stören/ dafern Simplicius noch ein junger
 Duhler gewesen wäre / hatten sie auch bey
 solcher Beschaffenheit anzusprechen Be-
 dencens gerragen/ dafern uns Collybius
 nicht versichert/ daß wir keine Ungelegen-
 heit machen : sondern an Simplicissimo,
 bey dem wir alle willkommen seyen/ einen
 rechtschaffenen offenherzigen Deutschen fin-
 den würden/ der so Leut- und holdselig sey/
 daß er umb anderer willen gern seine eigene
 Bequemlichkeit jadan seke.

So bald er uns sahe gegen ihm gehen/
 stund er auff/ und kam uns auch entgegen;
 Secundatus legt die Complimenten ab;
 welche ungefährlich diß Inhalts wären
 Die Begierde ihn zusehen / hätte ihn um
 seine Compagnia erkühnet/ ihme zubesuchē,
 Der Hoffnung/ sie würden ihme keine Un-
 gele

gelegenheit machen; demnach sie ihn aber
 mit der Gesellschaft einer so außbündigen
 Schönheit beglücket angetroffen/ wünschte
 er/ daß sie ihre Hinkunfft biß auff ein ande-
 re Zeit versparet hetten/ sittend ihm und sei-
 ner Gesellschaft diesen unversehnen Über-
 fall zuvergeben/ wo er hingegen ihme wie-
 derumb angenehme Dienste/ ic. Simpli-
 cissimus antwortet / Es werde ihm hier-
 durch ganz keine Ungelegenheit zugesügt/
 sondern er hätte sich vielmehr der grossen
 Ehr zu erfreuen/ die ihm wiederführe/ wann
 durch ehrlicher Leuthe so ansehnliche
 Besuchung gewürdiget werde; welches er
 mit nichts anders zubeschulden wisse / als
 daß er bitte/ sie wolten in seinem Hauß und
 Hoff: auch ihme selbstem nach beliebigen be-
 ehlen/ ob er vielleicht durch einige gefällige
 und gehorsame Dienstleistungen ihre Be-
 mühung in etwas wiedergelten möchte;
 Indessen hatte Nybius obengedachte
 Dam salutire/ welche eine ihm wolbekante
 Comcediantin: und Coryphæa genandt
 war; Aber als er sahe/ daß Simpl: mit
 Monsieur Secundato außgeredet/ begrüßte

er ihn auch / und weil er schon bessere Kund-
 schafft mit ihm hatte / als wir andere / sag-
 te er zu ihm / Mein Herr / gebt doch Gott
 die Ehr / und bekent / ob ihm oder Madamoi-
 selle Coryphæe das größte Leid wieder-
 fahren / daß wir ihren Lust zersthöhret ?
 Simpl. antwortet / was gegenwärtige Ma-
 damoiselle anbelangt / hat selbige diese
 Stund das erste mahl mit mir geredet / in
 dem sie mich umb herleyhung meines
 Trumscheids angesprochen ; so kan ich ihr
 auch nicht ins Herz sehen / zu wissen wann
 sie sich erfrewt oder beleidiget findet : kan
 mir aber leicht einbilden / sie werde lieber
 mit einem jungen Kerl der ihr bekandt / als
 mit einem alten Kracher wie ich bin / umb-
 gehen / und also durch des Herrn herkunfft
 wenig betrübt worden seyn ; ob aber ich
 durch die sambliche Compagnie beleidiget
 worden seye / hat gegenwärtiger Herr all-
 bereit von mir zuvernehmen beliebt.

Als Monsieur Secundatus sahe / und
 auß Collybii und Simpl: discours abge-
 nommen / daß man viel offenkühiger und
 freyer reden und thun dörfte / als er sich
 wol

wol wegen deß Simpliicissimi scheinbarlt-
cher gravität und ehrwürdigen Ansehens
eingebildet / sagte er / Herr Simplici, es
wäre nicht recht / wann wir ihn seiner er-
sten Bitt nicht gewähren solten / die da
war / wir solten in seinem Haus und auch
ihme selbstn befehlen / darumb will ich den
Anfang machē und hiemit befohlen haben /
daß wir uns sämtlich unter jene Etnde rings
weiß zum Brunnē ins Grüne niedersitzen
sollen / umb uns im Schatten mit einem
annehmlichen und lustigen Gespräch zu-
ergehen.

Darauff setzte sich der Cavallier Mar-
tius Secundatus selbstn / neben ihm unser
Kostherr Alcmæon, an ihn sein Weib Ci-
dona, an deren Seite ihre Tochter Spes,
neben selbige machte sich Simpliicissimus,
und sagte im niedersitzen zur Jungfrawen /
diß Recht hat uns der König David ge-
stiftet / daß nemlich alte Männer sich ne-
ben der Jungfrawen Seiten erwärmen
mögen ; neben ihn sasse Collybius der
Kaufherr nider / weil aber die Comædian-
tin Coryphæa, die fürwahr in keinem
A v schlech-

schlecht in Kleid dort stunde / sich ich weiß
 nicht auß was für Ursachē im Angesicht an-
 röhete / und solches Monsieur Secundatus
 wahr nahm / setzte er sie zu sich auff seine
 rechte Seite / sie umb verzenhung bittend /
 daß er ihren ihre gebührende Stell niche
 ehender einzunehmen verfügt hätte ; In
 dem ich nun auch an Collybio der an Sim-
 plicissimo fasse / meine Stell nehmen wol-
 te / hören wir hinter Simplificissimi Haus
 und Stallung Leuth herfür kommen / deren
 freundlich Gespräch bey nahe einen balgen
 gleich lautende : Wir spitzten alle die Oh-
 ren / und sahen ohnlengst hernach Herrn
 Simplificissimi alten Knan in aller Erbar-
 keit daher treten / welcher einen eben so al-
 ten Juden neben sich gehen hatte / sonach
 ihrem Brauch mit den Händen umb sich
 sochtelte / als wann er eine wichtige dispu-
 tation außzuführen vorgehabe ; Es war
 umb etliche ortho-Thaler zuthun darumb
 sie beede noch stritten und vor Simplificium
 kamen / der darüber den Aufschlag geben
 solte / als auß dessen Stall der Jud dem
 Knan ein par Mast Ochsen abzukauften
 im

im Berg begriffen; die Meuder folgete
 Ihnen auff den Füßen nach / und warff
 mithin ihre Karten darunder; Simplicius
 gab dem Kauff und Verkauf gleich mit
 ein par Worten ein Endschafft/ und frag-
 te den Juden im Scherz / weil sichs die
 Red so gab/ wie weit er noch hin hette reich
 zuwerden? Welches Secundatus beobach-
 tete / und darauff zum Juden sagte: wann
 er hiervon Nachricht zugeben wüßte / so
 solte er sich zu uns niedersehen/er aber wolte
 nicht/sondern wendete vor / daß es ihm
 nicht gebühre: Wilt du nicht / antwortete
 Secundatus, so werffe ich dich den Berg
 hinunder? Und als er sich hierauff noch
 sperre/ stund er auff/ erwischte ihn bey
 Leib/ und setze ihn durch seine Stärcke mit
 Gewalt zwischen sich und Coryphaam;
 befahl darauff dem Knan/ daß er sich ne-
 ben Collybium: und mit / daß ich mich
 neben den Knan setzen solte: Als solches
 geschehen/ mußten die alte Meuder und
 Laborinus den Ring beschliessen / da die
 alte Meuder neben die Coryphaam, Labo-
 rinus aber zwischen mich und dieselbige
 zusetzen kam.

Es

Es sahe in wahrheit recht lächerlich
 auß/ weil sie so unterschiedliche Leuth da bey-
 sammen befunden: Simplicius sagte / es
 ermahne ihn an ein besetztes Gericht/ darinn
 Monsieur Secundat den Stab führe! Wo-
 lan / antwortet derselbe/ so werden die
 Zwölffer dem Schultheissen gehorsammen
 und keiner ohne sein Erlaubnuß aufstehen/
 seinem Diener aber befahl er / daß er dem
 Wirt sagen sollte / so viel an Speiß und
 Trancé bezuschaffen / daß die Sach nach
 geendigter Session und expedirten rath-
 schlägen genugsam eröffnen könten / dar-
 bey er aber das beste in der Ruch nicht hin-
 derhalten solte.

Indessen hatten der Knan/ die Meu-
 der und der Jud wegen des Kauffs noch
 als mit einander zu kippeln und zu mår-
 zahlen: Jenes alte Par vermeinte Simpl.
 hatte dem Juden die Ochsen umb ein hal-
 ben Thaler zu wolfeil hingegeben: Dieser
 aber sagte / ja das Geld ist jetzt tauwer! es
 mangelt an allen orten bey meiner Scham-
 me/ wann euch ein Metzger bey 10. fl. so viel
 dafür geben hette. Monsieur Secundat. aber
 fieng

fieng an einen Schultheissen zu agieren/
mit solcher Ernsthaftigkeit / daß ich mich
deß Lachens schier nicht enthalten könnte/
und in dem er sich eines bittmässigen Ge-
waltes annam / thet er an die gegenwär-
tige folgende proposition, deren wir / nach
dem er mit seinem Stab an die Linde ge-
schlagen / ein Stillschweigen damit zu-
verkünden / auch fleißig auffhorchten.

Ihr Herren / ihr Frauen / ihr Män-
ner / ihr Weiber / ihr Junge Gesellen und
Jungfrauen. Demnach wir hier versam-
let seyn / nicht die edle unwiederbringliche
Zeit vergeblich hinstreichen zulassen/
sondern uns dieselbe durch annehm-
liche Gespräch zu unserer Ergetzung zu nutz
zumachen: und aber unterdessen von Arone
dem Hebraeer unserem jehmahligen Mit-
besitzer geklagt und lamentirt wird / daß
das Geld aller Orten werth / und derowe-
gen überall ein grosse Armut sene / wie auch
dessen nur mehr als zuviel aller Orten her
gute Kundtschafft haben; Als ist mein
Sinn und Meinung / daß wir hierüber
rathschlagen sollen und wollen / ob nicht
Mittel

Mittel zu finden seyen / dardurch / wo nicht
dieser allgemeinen Klag gänzlich abgeholfen
/ doch wenigst uns unter einander der
Weg gezeiget werde / der mühseligen Ar-
mut zu entziehen / und zu der angenehmen
und holden Reichthum gelangen; Weil
nun dieses ein löbliches und hochnussliches
Vorhaben / als werden meine Herren
Besitzer / auch Frauen und Jungfrauen
Besitzerinnen / sich nicht zuwider seyn
lassen / anzugeloben / daß sie dißfalls nach
ihrem besten Verstand das beste rathen /
und mit Eröffnung ihrer Herzen heim-
lichst Concepten nichts verschweigen
wollen / was zu diser Sach nusslich und
bequem seyn mag: Hierauff reicht er den
Stab dem Alcmaeon, der ihn anrühret /
und an den anderen rund herum / bis an
den Juden / der schier nicht daran wolte /
da ihm aber Monsieur Secundatus vom
brüglen sagte / und wie ihn berichteten /
daß dises gar kein Eyd / noch an Endsstatt:
sondern nur zur Kurzweil angesehen were /
griffe er auch an Stab / drauff fiel die Frag /
durch was Mittel einer der Armut entsetzet
und

und zur Reichthumb gelangen könnte: Der erste / so votiren solte / war unser Kostherr / und damit der letztere nicht irz werde / wil ich ohne weitläuffige Umständ einer jeden Persohn Antwort und Sententz. besunder sehen.

1. Alcmxon.

Man soll sich an den Spruch halten / welcher versichert / wann man vor allen dingen nach dem Reich Gottes trachte / daß alles übrige von sich selbstem häuffig zusallen werde.

2. Tidona.

Man sagt zwar an Gottes Seegen / ist alles gelegen / aber mich dünckt die Hand müsse mit angelegt seyn.

3. Spes.

Ein schöne Jungfraw / darvor ich mich zwar ganz nicht außgebe / samblet Reichthumb genug / wann sie sich der Tugend / Ehr und Fromkeit beleißt / dann solchen stellen reiche Männer nach / sie zuversorgen.

4. Simplicissimus.

Wer sich ernstlich und einmahl vor
alle